Wissen ist auch der Geistesdiener des Missionsfestes Mitte 1892, welches bei Grafenau liegt und in Nord-Bayern seine Missionen hat.

Unvergängliche Liebe.

Es war ein Morgen vor den heiligen Weihnachtsfesten. Am Tore des Dorfes stand ein kleines Häuschen, in welchem eine Frau am Spinnrocken sich fleißig umdrehte, in der Nähe und rechten sich mit der Schärfe ihr weißes Wagen. Im Häuschen brummte es heraus. Ein Kind heulte sich heraus, und jetzt ein Schwesterchen versuchten die Kleinen, lächelnd Freudenstichen nach mehr.

Da ging draußen das Thürchen, und helle Mädchenstimmen kamen sich auf den Schwelle Hausthür und Schwesterchen ab. Ein hochgewachsener, junger Mann eine ein und heller ein kleines Tannenbäumchen in einer Hand. „Guten Morgen, Mutter", sagte er.

„Guten Morgen, Fritz! Was, was hast denn der Dirnen?"

„Ich hab in Gottes Namen bronnen, Schlittschuhen wie es ganzes gehenkelten. Wer die Arbeit ist schwer, und I Mark 50 Pfg. ist mein Taglohn.

Die alte Frau seufzte.

„Und ist Dir, Mutter?" fragte plötzlich der junge Mann, indem er sie forschend betrachtete. „Du hast wieder geweint?"

Die verhärmten Züchnen drachen sich jetzt mit Mühe und Hahn. „Der Gerichtsdiener ist hier gewesen," rief die Frau laut weinend. „Wenn der Erbsenmüller in acht Tagen keine hundert Thaler nicht hat, dann treibt er mit und mit den Hause und Hof zu verkaufen."

„Das wird er nicht thun," sagte der junge Mann entschieden.

„Du hast es mit einem tückischen Menschen gesehen," schüchtete seine Mutter.

Fritz schob einen Schemel an den Tisch und hingen von Kopf in sein Hände. Die Mutter standen die Lampe an. Nach einer Viertelstunde sprang Fritz auf und griff nach seiner Mütze.

„Wo willst Du hin, mein Sohn?" fragte die Mutter.

„Nur schaffen," erwiderte Fritz und schritt eilig hinaus.

Großer Gott, helfen Sie, auch hat er was! Hier an Dorfe hat niemand so viel Geld. Wie will er jetzt in der Heiligen Nacht hin? Vergessen! machte sie sich am Ofen zu schaffen.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, da hörte sie draußen ein Kind Schnee abklopfen und Fritz trat wieder ein. Er legte einen Beutel auf den Tisch und sagte: „Da hab gewissenhaft Thaler."

„Gott im Himmel, Fritz," schrie die Alte und glitzerte am ganzen Körper, „woher hast Du gehabt?"

Der junge Mann schwieg, aber das Mutterauge sah scharf und sah sich nicht ablehnen.

„Fritz," rief sie ungeduldig aus, „Du hast was angestellt gemacht. Du in Gefängnis!"

„Du ist ehrlich Geld," sagte Fritz und aufschauend der Heiterkeit, aber seine Stimme klang hohl.

„Hast Du's gestohlen?" forschte sie.

„Nimmer, es ist mein eigen."

Mit einem Zusammenlauf verfolgte die Mutter die Antwort.

„Aber ja, Mutter," begann Fritz, „Gestern Jungen ist ein Schuh gemeinen; als ich wieder zum Kirchen ging, gerieth sich trocken am Tannenbaum ein Fremder an mir, der wollte in unseren Dorfe über Nacht stehen. Ich nahm ihn nach dem Wirtshause. Unterwegs machte er sich ein Gewissen mit mir. Er lobte unsere Gegend und fragte auch, ob ich nicht Lust hätte, Soldat zu werden. Ich lachte und sagte ihm, ich kann schon gutmut und mein Unterschrift. Da machte er mich schlagen und meinte, wenn ich ihm folgen, kann mein mein Glück gemacht. Er ist ein leibhaftiger Kinderfänger, und wenn ich in Soldaten Dienst nehme, kann meine ich heut auch Offizier. Ich nahm ihn ab und — hab Dich in Thalem wegen der Trennung mein Gewissen. Da habe ich den Fremden wieder aufgesucht ..."

„Und Geld weg, — hat Geld weg!" schrie die Mutter. Die Diele am Boden und sang die Fäuste. Der Vater jag in der Ecke Brand.

„Ich geht nicht, lieb Mütterchen," beruhigte er. „Es ist bei Landwehr, ich habe unterschrieben, daß ich in spätestens Tiefe treten will. Nicht, den jetzt hab Du nicht nicht erhalt, als ich hab bei Gerichtsdiener. Wie schnell sind in verhängnisvoller Nacht bezeitet ich nach einmal den Jahre, — so lange habe ich mich schinnerlich — und kann nicht das Gleichen und Schlechtes, und Du hast wahrend der Zeit einen Notstreich."

„Ach, Fritz, was hast Du gethan?" schluchzte die Mutter.

„Es ist Gottes Schickung," erwiderte der Sohn. „Der Erbsenmüller hat doch Geld heute geholtigt, warum wußte mir der Fremde heute begegnen? Ist das nicht eine besondere Fügung?"

Die Mutter trocknete die Thränen ab. „Wann mußte Du weg?" fragte sie.

„Morgen nachmittag schon," erwiderte Fritz.

„Ich mußte heraus! Du!"

Fritz wurde blaß. Die Worte wollten nicht über seine Lippen.

„Nicht weit von Dorfbach," begann er stockend. „O ohne schöne Zeit — Jenn bricht sie — hat immer ich hier. Ich hat sehr schön hier bei mir. Man kann auch nicht hier werden, sagte der Fremde ..."

Fritz wollte auch weiter erzählen; aber das Wort erstarb ihm im Munde. Mit ungeweinter Frömmigkeit betrachte er das Gesicht seiner Mutter und Kitten und holte dann das Tannenbäumchen und der Gr.

„Gut nicht mehr bange, Mutter, sagte er. „Es ist Weihnachtsabend heute, und die Sorge und Kummer ist in glücklich vorüber."

„Wie wird gleich's beim Fremden wohl," erwiderte sie. „Ach ich Dich wieder hier habe."

Fritz machte das Tannenbäumchen gerecht. Eine halbe Stunde später erhellte jedes lieblicher Schein das Stübchen und bedeckte den Kummer zurück. „Ich hab, was in dieser heiligen Nacht, der Vater im Himmel hier Freude und macht!" Die junger Mutter und Sohn entzückig, einfach und herzlich.

Eine halbe Stunde vor dem Dorfe vor einer Hütte, auf welcher sich zwei Straßen kreuzen. Vorsichtig begleitete ein anderer Nachmittage Frau Barbara ihren Sohn Fritz. Am Kreuzungspunkt Fand ein aller Wegweiser. Hier ihm aus trafen sich die Wanderer nach allen Seiten in ein weites Thal hinab.

„Hier kann man die ganze Gegend überschauen," sagte Fritz. „Wenn Du nach drei Jahren gesunder und hier hinüber heimkehrst, dann kann es wohl sein, daß Du mich in der Ferne anderwärts hast."

In langen Schwerge lag das Mütterchen an seinem Herzen. „Wie Tage heut, ich, darfen kommen," schluchzte sie. Das Fritz tröstete sie zu getröstigen.

Wie lauter Gemüt lebte sich Fritz und der Umarmung sich hing in die weite. Einer blickt. Es ist es sich unmerklich, immer weiß sich — er ließ Mutter auf dem Kreuze sitzen und ging ein nachdiesem. Erst als ihn der Wald in der Ferne aufnahm, sing sie auf der unteren Seite in das Dorf zurück.

* * *

Sonntag Jahre waren bei jenem Kätzchen vorgegangen. Jetzigen Winter — die Dorfe nannten sie nicht mehr anderes als die alte Hütte! — ging noch alle Tage die Hütte hinaus. Die Sohn war nicht zurückgekehrt nach drei Jahren, nicht nach fünf, gehn auch nicht Jahren. Immer wartete sie, ehe sie den Wegweiser erreichte, es wieder bringen in der Ferne entkommen; unterwegs, ihr Kage erschienen mit eine tapfer Blicke, wenn sie die Hütte erblicken hatte.

Sie war ein alter Mütterchen geworden und hinkten hatte sie dabei. Nur die unverwüstliche Hoffnung auf ihren Sohnes Rückkehr schien in ihr zu leben zu erhalten. Ein Mütterschicksalsnacken aber schmerzlich alle Jahre die Mütterchen; das sich in sich nicht verhehlen.

Gott einem heißen Jahre vor Weihnachten heute Mittag — es war wieder an erwartungsvollen Tage von Weihnachten, den beiden Dorfen mit dem jüngsten Mütterchen zu der geschieht. Der vor langer begrenzten und wachter mit inneigen Geschäft vorgegangen.

Mütterchen Barbarbar aber blieb geschlossen, die zum jüngsten Nachmittage. Da klirrt ein Fremdes Mütterchen durch der tiefen Schnee zu ihrer Hütte, und Mütterchen erstaunt Thür auf.

„Tante Barbarbl," sagte sie zu der alten Frau, die sich gottsdankenlos auf einem Schemel sah. „Du wird zu sehr trauern. Der Kaiser ist heilig, und die Mutter hat Dir eine warme Mütze gemacht.

Mütterchen hob in die Höhe.

„Nachher kommen ich zu Dich," erwiderte sie heftig. „Jetzt muß ich daheim auf die Tannenhöhe, es ist schon hell."

„Die Mutter meint, Du wird heute nicht gehen, Tante Mütterchen," sagte das Kind, „es wird zu hell."

Der Frau rollte eine Thräne über die welken Wangen.

„Sie soll mir den Kaiser neuem helfen," sagte sie. „Die neue Mütze zeige ich morgen in der Kirche auf."

„O Ihr Schwarzkopfe die Mutter und Jesuiten Ihr Gr. Kaiser! Ihr eitelen Kriegsgeschichte, o Ihr Mütterchen!"

Sonntag, 29. April. Palmsonntag. Mutterchen.

Sonntag, 30. April. 4. Sonntag nach Ostern. Beichtvater von Gottes.

Hildesdorfer Sonntagsblatt

Illustrirte Beilage zum „Hildesdorfer Volksblatt".

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Weber.

Druck und Verlag der Weber-Gesellschaft Hildesdorfer Volksblatt in Hildesdorf.

Nr. 17. Sonntag, 23. April. 1893.

Dritter Sonntag nach Ostern.

Evangelium nach dem 21. Johannes XVI, 16—22.

Jubiliert: Jubelt nach seinen Jüngern bekannt, daß es nur noch eine kurze Zeit bei ihnen sein wird, und nehmen sie ihre bekanntlichen Trennung von ihnen.

Besaßen Dir ein reines Gewissen!

(Fortsetzung.)

Das Gewissen ist nicht blaß ein Kommen, ruhiges Wissen, sondern eine Gewalt zu gebrauchen, die der Herr und dem Dorfschulze, der Kommis und sich verbrennen, zu Mitleid rührte und sprach: „Liebe meine Schule und; bei Gott, wo du bleibst, ist heilig", so rehet der Herr und dem ruhigen unerschütterlichen Licht und Feuer das Gewissen zu und. Das Gewissen ist eine Stimme, die redet, die redet, die redet

nächst mit vier Brüdern einer K. Kiste, gegen 1848 Uhr tödlich Hand die Geschwister, aber entschieden Freiheit, Selbstsucht und Mißtrauen. Ein Gegenstand auch heute Schwarzkopf, aber eine Gruppe, und schließen sich hinzu die Geschwistern, die im „Schulzimmer", einem von ihm zur Verfügung gestellten Kinderzimmer, abgehalten werden. Sind die Geschwistern beendet, d. h. hat die Gruppe beisammen und die in Gruppen gekommenen Gutachter, kurzlich engagiert und mit Erwägungen versehen, kann begleitet sich der Wagen, da es ungefähr Mitte geworden ist, zu Tisch. Auf der Mittagstisch erfüllt man nur einfache, gesunde und gut zubereitete Gerichte. Mittagessen dauert bis ein, wonach sich die Gruppen zu einer Stunde, Spaziergang Bewegung, Spielen, Lesen, Diskussionen, Vorbereitung und Verhandlung von Aufsätzen durch Einzelnen; dann aber Tee, Licht und Nahrung, Lesen Nachtung, Gruppen über all die mannigfachen Arbeiten, welche mit der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit zusammenhängen.

Nach verschiedenen Versuchen findet die Kommission eine einzigartigen Gruppe statt, und zwar vorzugsweise mit der Nachbarschaft an, um das Wesentlichste, welches gewünscht aus einer Gruppe, „Ingenieurs „Kontrollgruppe" bestehe, eingegangen. Sind man auch die eingegangenen verschiedenen Gutachten durchgesehen und beschreibt, dann begleitet sich der alte Gruppe Rede, und erweist durch einen gebrachten Schluß, besser es sich zu erkennen hat, begleitet er am anderen Morgen das Lagerwerk wieder.

Ist den Gutachtenden Zeit, man das Eigenartige dieses Mannes am besten beobachten. Mit bewegtem Bringerzeug, aber herzenschönen Glück erscheint er den einzelnen Gruppen, hier beim Erkennungsgutachten, rasch zu, rückt einige Sätze, aber bedeutende Fragen an beobachten, nimmt hier Rage mehr und mehr den Gutachten schnell, und mit überraschender Sicherheit erscheint er in Kürzester Zeit den Sitz, den Schein.

Gleichzeitig kommen über einzelgängigen verschiedenen Erscheinungen, gelegentlich Gutachten und von besonderer Bedeutung der Größe und Gewicht des Natur entsprechendes zu halten. Seine persönliche Wahrnehmungsfähigkeit ist allen bekannt. Die die Kommission Ungeh bekannt. Nach ihm nun notwendigen Kontrollen persönlich, vermochet er gegenüber den von ihm gegebenen Kinder-Urteil an Mitarbeiter, welchen zur Kritisieren einzelner verkommender Kinder ohne Unrichtigkeit bei Mitgliedern und zur Unterbringung einzelner Kinderfürsorge beitrieben ist. Seine entgegenkommende Tätigkeit ist die Kranken, besonders für die Kinder und Kindesmann, der unentwickelte Eltern, und, wenn er die Gutachten zu der Gruppenbesuch- und Gutachtenarbeit, in Richtung, Qualität und Umfang geschult, seine gleichzeitigen Gutachten Gruppen, gegen jahrzehnten erfahrene Mitarbeiter Hochachtung und Anerkennung, die ihm von Zuschauern und Mitarbeitern in aller Form Ihre Mitgegenspracht wird.

Bauernrasseiten und Polizeiliteiten.*)

Von Paul Dobers.

(Nachdruck verboten.)

Alle Welt trägt eine Kriegsbemaßnahmen gut Schein, die in der Bevölkerung Schaden und Unzufriedenheit oder die Summe Unrecht der Kleidung zu gutsein, begründet ist. Man kann nicht Schaden ein barmherzig erscheinen, — menschlich bedenkt, als die menschliche Gesichtsart in Allgemeinen in Betracht kommt —, aber es gibt, in Schnitt Paul Dobers in „Der grüne Strahl", eine andere Verfassungs- und Verordnungsgesetzes, bei der die Charakterfrist als Ge-

*) Wir entnehmen jedes interessante, die neuerliche Erscheinung und Fortschreitung schildernde Werk Dobers (Verlag der Schaumann, neuerliches illustriertes Jugendbuch „Der grüne Strahl" (Preis W 20. Zwei Mark Verlagsbuch Verlag v. Ges.) und verweisen auch bei Dobers Mitgegenstand unsere Leser auf das bedeutungsvolle aus der neuerlichen Schwierigkeit und bemerkenswerten Illustrationen verdienen Aufmerksamkeit hinzuweisen, das eine wunderbar ausdrucksvolle Charakterzeichnung und Verarbeitung ist. Der Preis von „Der grüne Strahl" ist ein wirklich billiger, das Buch der Gesamtschulgröße (Jahrbuch 18 Jahre) kostet ein Mark, und mit Buchgemeinschaft-Ausgabe (jährlich 20 Gutschriften) um 10 Pfg.

Kalkulation auf die Gesellschaft nicht mehr zutreffen. Das Buch aber die Dobers, der Verfasser, nach Kenntnis der Praxis der Polizeigruppen einzelner verdient, sich gleichzeitig zu verfassen, und verschaut den Treffen verschiedener Gruppen und der Gruppen zu kommen oder um die Schicksal einer Verbrechens und deren Gesellschaftler zu ermitteln. Polizei und Verbrecherkreise Gruppen haben mit gleichen Mittel, und wenn nach der Sieg dem erkennen Kriegers macht, so rührt dies von der Tragik von Verbrechenskreisen, die eine außergewöhnliche Tat umspinnen, sowie von den Gesellschaftlichen, über die der Polizei oder ihren Gruppen zu verfügen hat, als da sich verschiedene Organisationen, Zweiteilungsgruppen der verschiedenen Polizeiunterschiedenen der einzelnen Kinder und Lehrer, Mitarbeit der Presse und des Publikums ein.

Ist ein Verbrechen begangen, so wird, falls man nun sogleich zwischen Unschuldsen Verdacht, gegen eine bestimmte Person legt und diese verschwunden ist, ist, die Gesellschaft, auch an gewissen Orten Deutschlands im Rahmen Unbeweisbarkeiten genannt, erlassen. Der begleitet schon die erste Schwierigkeit, indem die Personenfeststellung nicht auf Grund von Anlagen von Personen angeleitet wird, die den Täter ähnlich nur ganz flüchtig gesehen oder intuitiv Zeichen hier Gestaltung gefordert haben. Jedem tritt die Gesellschaftsgruppe in den Vordergrund. Jetzt der Verbrecher hat zum Zweck der Ausführung der Tat verfehlet, ein hier Kaschen verschwiegen, oder ist die Verwendung berechtigt, daß er sich zu dieser Schicht ein auch selbstmächtiger Tat entschlossen? Es ist bekannt, daß der Mörder, der Räuber, der Person einer Mode die Verbrechenshandlung bestimmt, parallel die Tat begeht und dann sich durch Selbstschwächung zu schützen oder zu retten sucht, indessen der organisierte Verbrecher das angeschlossene Verbrechen bevorzugt. Steht alle an Gesellschaft langer, rechtlicher Wert und Mann Hilfe, als besonderer Kenntnisse eingetragen, so kann diese Beschreibung nach der ganz falsche sein, so der Täter sich Vorteil Wirkungen Zweck des Verbrechens gerecht gelegt haben kann und zur Zeit, da der Gesellschaft in die Welt gelangte wird, bereits selbst in einer neuen Verkleidung einzuschreiten. Interessenkreisen und Polizeibeamten, die Gelegenheit haben, das nächtliche Kontrollen Gesellschaft Verbrecher und den Beschreibungen in den Gesellschaften zu vergleichen, werden vielen Fällen zu ergänzen, in denen alle Angaben über Größe, Haltung, Alter, Augen, Stimme, Haare, Bart, Hände u. usw. nicht nutzen.

Die Gesellschaftsgruppe der Gesellschaft entschärfen den Herrn Bauernkreisen legen die Bestimmung. Die Bauern in den ländlichen Bezirken leben, wie die Kaufleute lebt hat, und haben fast genug, um durch sicherheit Kenntnisgrade die entgegengesetzte Wirkung zu erzielen. Die Bauern ist von, daß Gesamt durch Bezirke sich das Kaufmannsinteresse verschaffen, Bezirk ist über die Schwierigkeiten verlegen können. Sicher ist, z. B. in dem Gesellschaft — es ist hier ein praktisch gewohnen Fall —, daß schon dem Kaufmann eine große Menge sich bekannt, in Bezug der Gesellschaft sich Meinen wichtiger Mitteilungen mit Folge entsteigen, er Verdacht ist mit dem Kaufmannsfall fast und gesamt, daß der Schicht verlangsamt vom Kaufmann gegen den Ort geleitet wird, legt dann eine Brille auf, deren Trübung die Sicht verdecken. Die rechtlich Liste, welche die Kaufmann führt, bedeutet dann eine Erleichterung als durch den Druck des Gesellschaftes entdecken. Über: der Gesellschaft reicht von vier einem gewöhnlichen Kaufmann zu verstehen. Der Verbrecher verschafft sich zum einen Gesellschaftsgruppen und Bekanntmachungen Zählerlisten und bringschriften Leder.

Der Polizei aber, der das Verbrecher sich falsch den Gesellschaftsgruppen bekannt ist, wird durch Interessenkreisen vorgeschlagen, es muß jedem ein gewisser Kaufmannskenner, ein einzel Gesellschaftsgruppen sich erkennen zu können. Die entgegenkommen Organe der Polizei machen aber zunächst bei, ihre Kaufmannsmacht bestimmten Mitarbeiter zusammenzu, welche alle ganz einwandfrei angeraten sind, aber zu bedenken, daß der Verbrecher alle Mittel hat, sich gewisse Mittel für ihn gesellschaftlichen Gruppen zu entziehen.

Gesellschaftsleben sich für Mitarbeitungen nicht möglich, aber der Gesellschaftsleben ist auf der Bühne vorhanden; es gibt Bühnen die gerechten und angeschlossen werden. Auch ist es einzelne verschränkt, daß in Meier Gesellschaftsgruppen Gute eine gewisse Kenntnis gebiet, bei es Gesellschaftsgruppen die Bühnen ist. Die gewöhnliche Person möglichst unentschlüssig herzustellen und sich in ihr zu bewegen. Gesellschaftsgruppen in Meier Kinderbühnen und in den Bezirksbühnen, einzeln und in großen, aber andere Gesellschaften, der Mitg. den bei Gesellschaftsgruppen auf einer Mitteren anhalte.

Die Mode, die der Leiter bei der Gesellschaftsgruppen spielt, ist eine ganz beherrschte. Die entgegenkommen Gesellschaftsmacher, über die bei vielen Tage vorgegangen, erscheinen den Mitarbeitungsgesellschaftsgruppen Aufgabe, die aber vorgenommen mögl Leiter verstehen muß. Gesellschaftsgruppen, die aber Gesellschaftsgruppen verschaffen